Fremdenverkehr ist die beste Gebirgshilfe ... aber ohne Propaganda kein Fremdenverkehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777194

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREMDENVERKEHR IST DIE BESTE GEBIRGSHILFE ...ABER OHNE PROPAGANDA KEIN FREMDENVERKEHR

Von den größeren Städten im Mitteland und den Kurgebieten an den Randseen der Alpen abgesehen, spielt sich unser Fremdenverkehr zu einem ganz wesentlichen Teil in der Gebirgszone ab. Von den rund 7000 Beherbergungsbetrieben mit etwa 176 000 Fremdenbetten weisen nicht weniger als 2000 Betriebe mit über 72 000 Betten eine Höhenlage von tausend und mehr Metern auf. Nach den Übernachtungen verbrachten ungefähr 39 % aller Ausländer und 61 % aller Schweizer ihre Ferien in der Gebirgszone, so in Graubünden, dem Berner Oberland, dem Wallis, den Waadtländer Alpen wie in den höheren Lagen der Zentral- und der Ostschweiz. Nimmt man, vorsichtig gerechnet, an, daß ein Gast für eine Logiernacht einschließlich der Extras, Ausflüge usw. Fr. 30.— ausgibt, so brachte der Fremdenverkehr unseren Gebirgsgegenden im Jahre 1953 Einnahmen im Gesamtbetrage von schätzungsweise *300 bis 330 Millionen Franken*. Dieses Geld bleibt aber nur zu einem geringen Teil beim Hotelier oder beim Inhaber einer Gaststätte liegen. Es fließt in Dutzende von Kanälen, vor allem der Landwirtschaft, dem Handel und dem Kleingewerbe zu, die alle die Hotellerie zu ihren Hauptkunden zählen. Das Geld des Feriengastes geht aber durch Einkäufe auch unmittelbar in die Detailgeschäfte, es rollt zu den Transportanstalten, den Bergführern und den Skilehrern. Der Kanton Wallis schätzt die jährlichen Einnahmen aus dem Fremdenverkehr auf rund 50 Millionen Franken, die Zentralschweiz sogar auf 90 Millionen. Diese Zahlen beziehen sich nun aber ausschließlich auf die Ausgaben von Gästen, die in den von der Statistik erfaßten Beherbergungsbetrieben, in Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten wohnen. Eine immer zunehmende Zahl von Feriengästen lassen sich in Chalets nieder, in Ferienwohnungen, auch bei Bekannten oder Verwandten. Das Vermieten von Chalets und Ferienwohnungen bringt aber namentlich der Gebirgsbevölkerung sehr wesentliche Einnahmen, wozu noch die Lebensmittel hinzuzuzählen sind, die der privat wohnende Gast im Ort selber einkauft. Auf Grund einer Zählung der PTT befanden sich am 27. Juli im Berner Oberland 26 800 Gäste in Hotels und Pensionen, gegenüber 31 800 in Chalets und Ferienwohnungen.

Unter den Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, die Lage der Bergbevölkerung zu verbessern und der drohenden Entvölkerung der Bergtäler entgegenzuwirken, ist u. a. auch der Bau von Straßen und von Transportmitteln empfohlen worden. Diese dienen nicht nur dazu, den täglichen Weg von der Heimstätte zum Arbeitsplatz zu verkürzen, sie sind auch im Dienst der Touristen und Feriengäste. Aus dem Wallis kennen wir Beispiele, nach denen der Bau von leistungsfähigen Seilbahnen für den Personen- und Warentransport nach einem reinen Bergbauerndorf die Erstellung von Hotels, Pensionen und Ferienchalets zur Folge hatte, womit der dortigen Bevölkerung eine hochwillkommene neue Einnahmequelle erschlossen wurde. Ähnliche Beispiele, wonach der Fremdenverkehr neues Leben in bisher fast unbekannte Gebirgsorte brachte und sogar zu einer nicht unbeträchtlichen Bevölkerungszunahme führte, werden auch aus der Zentralschweiz und Graubünden gemeldet. Es zeigt dies schlagartig die Rolle, die der Tourismus als Einkommensquelle in den Berggegenden spielt. In einer Rede, die Bundesrat Rubattel anläßlich einer Tagung der Organisation der UNO für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) hielt, tat er bezüglich der Bergbauernhilfe folgenden Ausspruch: «Par ailleurs, l'hôtellerie saisonnière offre des possibilités de gain accessoire dont les alpicoles n'usent pas toujours dans la mesure convenable.»

Zweihundert zu zwei pferdekräften

Mit zweihundert Pferdekräften frißt sich die Schneefräsmaschine «Peter» durch Schnee und Eis, hält selbst im tiefen Winter Alpenstraßen dem Autotourismus offen. So werden in Graubünden Julier-, Maloja- und Ofenbergstraße von den Cars alpins der Schweizerischen Postverwaltung auch in der weißen Jahreszeit befahren. – Die schweizerische Industrie ist führend in der Herstellung von Maschinen im Dienst der Schneeräumung.

Deux-cents chevaux-vapeur a deux chevaux

Forte de ses 200 CV, la fraise à neige «Peter» dévore neige et glace et permet de maintenir ouvertes à la circulation, même au plus fort de l'hiver, certaines routes des Alpes. Les cars alpins de l'Administration fédérale des postes peuvent ainsi franchir les cols enneigés du Julier, de la Maloja et de l'Ofen, en Engadine. – L'industrie suisse se place en tête dans la production des machines à déblayer la neige.

Duecento cavalli di forza e due semplici cavalli

Con la forza di 200 cavalli lo spazzaneve «Peter» attacca la neve e il ghiaccio per tener aperte le strade alpestri agli autoveicoli anche in pieno inverno. Così, nella bianca stagione le belle autocorriere delle Poste svizzere conducono attraverso i valichi grigionesi del Giulia, del Maloggia e del Forno. – L'industria svizzera tiene un posto di primo piano nella costruzione di macchine spazzaneve.

Two hundred and two horsepower

With its two hundred horsepower, the snow cutter "Peter" eats its way through snow and ice, keeping mountain roads open for motorists even in the dead of winter. Thus the Julier, Maloja and Ofenberg Roads make the beauties of the Grisons accessible to happy holiday-makers travelling by Swiss postal motor coaches. Swiss manufacturers are leaders in the field of snow-removal equipment.

Doscientos caballos de fuerza y dos simples caballos

Con doscientos caballos de fuerza, la máquina aspiradora de nieves «Peter» se abre camino a través de nieves e hielos, manteniendo abiertas al turismo, incluso en el rigor de invierno, las carreteras de los Alpes. Así, los autocares alpinos de la Administración suiza de Correos circulan todo el año por las carreteras del Julier, Maloja y Ofenberg, en el cantón de los Grisones. – La industria suiza se ha especializado en la fabricación de máquinas quitanieves.